

Marktkommentar

Trotz der Zollstreitigkeiten ist die US-Inflation (vorerst) weitgehendst stabil geblieben. Die Regierung in Washington will derweil den hohen Medikamentenpreisen an den Kragen. Angesichts dessen geraten die Aktien der Pharmafirmen unter Abgabedruck.



CHART DER WOCHE

Entwarnung für Orangensaft-Fans

Preisentwicklung für Terminkontrakte über gefrorenes Orangensaftkonzentrat, in USD pro Pfund



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Ein Glas Orangensaft gehört für viele Menschen zu einem gelungenen Start in den Tag dazu. Allerdings haben Ernteausfälle in Brasilien, dem weltgrössten Orangenproduzenten, das Getränk in den letzten Jahren zum regelrechten Luxusgut gemacht. Nun kam die Kehrtwende: Seit Jahresanfang hat sich der Preis für gefrorenes Orangensaftkonzentrat nahezu halbiert. Grund ist die sinkende Nachfrage. Viele Verbraucher können oder wollen sich den Fruchtsaft nicht mehr leisten und sind entsprechend auf günstigere Alternativen umgestiegen.



AUFGEFALLEN

Sparkurs bei Burberry

Der Luxusgüterkonzern Burberry verzeichnete im Ende März abgelaufenen Geschäftsjahr einen operativen Verlust von drei Millionen Pfund. Grund ist mitunter das schwächelnde Geschäft in China. Um Kosten zu sparen, sollen nun bis zu 1'700 Jobs abgebaut werden. Angesichts dessen legte die Aktie am Mittwoch um fast 16% zu.



AUF DER AGENDA

EU-Frühjahrsprognose

Nächsten Montag veröffentlicht die Europäische Kommission ihre Frühjahrsprognose für das Wirtschaftswachstum im laufenden Jahr.

Trump nimmt Pharmabranche ins Visier: Einem Bericht des Thinktanks RAND Corporation zufolge sind die Preise für verschreibungspflichtige Arzneimittel in den USA durchschnittlich 2.78-mal so hoch wie in 33 anderen Ländern der OECD. Das an sich ist nicht neu und seit längerem bereits Stein des Anstosses in Washington. So hatten sowohl Donald Trump in seiner ersten Amtszeit als auch sein demokratischer Nachfolger, Joe Biden, versucht, die Preise spürbar zu drücken – mit wenig Erfolg. Nun unternimmt Trump einen weiteren Anlauf. Per Dekret will der Präsident eine Meistbegünstigtenpolitik einführen. Gemäss dieser würden die Patienten in den Vereinigten Staaten künftig den gleichen Preis zahlen wie im Land mit den weltweit niedrigsten Preisen. Für die Schweizer Pharmaunternehmen sind das schlechte Nachrichten. Entsprechend reagierten deren Aktien mit Abschlagen. Sollte Trumps Dekret tatsächlich in Kraft treten, so will der Branchenprimus Roche denn auch seine geplanten Investitionen für Fabriken und Forschungslabors in den USA auf den Prüfstand stellen.

Anleger mit angezogener Handbremse: Nach ihren Gesprächen in Genf haben die USA und China ihre Importzölle (temporär) gesenkt. An den Börsen sorgte das zunächst für Erleichterung. Allerdings machte der aufkeimende Optimismus der Anleger rasch wieder deren Konjunktursorgen Platz. Für den Swiss Market Index (SMI) resultierte am Freitagmorgen ein Wochenplus von 1.1%. Die Berichtssaison der Unternehmen neigt sich derweil dem Ende zu. Der Augenheilmittelkonzern Alcon ist schwach ins Jahr gestartet. Der Umsatz stieg gerade mal um 0.3% auf 2.5 Milliarden US-Dollar. Zudem hat die Profitabilität gelitten. Angesichts des schwierigen Marktumfelds hat Alcon seine Finanzziele für das Gesamtjahr nach unten revidiert. Die Anleger zeigten sich davon nicht begeistert. Die Markterwartungen ebenfalls nicht erfüllt hat PSP Property. Der Reingewinn der Immobiliengesellschaft sank im ersten Quartal um ein Viertel auf 60.6 Millionen Franken. Solide gelaufen sind die Geschäfte von On und Avolta. Mit einem Umsatz von 727 Millionen Franken markierte der Schuhhersteller eine Bestmarke. Allerdings macht ihm der starke Franken zu schaffen, der den Reingewinn um über ein Drittel drückte. Der Spezialist für Duty-Free-Shops und Autobahnstopps profitierte indes von der anhaltenden Reiselust der Verbraucher und legte bei Umsatz wie auch Gewinn zu. Beide Unternehmen bleiben trotz der US-Zölle beim Blick nach vorne zuversichtlich.

Starker Jahresauftakt für Schweizer Wirtschaft: Laut einer Schnellschätzung des SECO ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) der Schweiz im ersten Quartal um 0.7% und damit überdurchschnittlich gewachsen. Die Ökonomen hatten mit einem Plus zwischen 0.2% und 0.5% gerechnet. Haupttriebfeder war der Dienstleistungssektor. Die Zahlen sind allerdings mit Vorzicht zu geniessen, sind doch die Folgen des US-Zollpolitik darin noch nicht enthalten.

US-Inflation stabil: Die Jahresinflation in den USA ist im April überraschend von 2.4% auf 2.3%, den tiefsten Wert seit Februar 2021, gesunken. Zum Vormonat hat die Teuerung allerdings leicht angezogen (+0.2%). Unter dem Strich spiegeln sich die US-Zölle damit entgegen den Prognosen vieler Ökonomen bislang kaum in den Preisdaten. Das dürfte sich in den kommenden Monaten aber ändern, weswegen die Notenbank Fed wohl weiterhin mit Blick auf Leitzinssenkungen abwartend agieren wird. In China dagegen sind die Verbraucherpreise im April gegenüber dem Vorjahr um 0.1% gesunken. Sollte der Handelskonflikt mit den USA anhalten, so wird dieser die deflationären Tendenzen wohl weiter verschärfen.

Bitcoin kratzt an Rekordmarke: Der Bitcoin kostete dieser Tage zeitweise fast 106'000 US-Dollar. Damit hat sich die Kryptowährung seit Anfang April um ein Drittel verteuert und bewegt sich auf Sicht zur ihrem Allzeithoch bei 109'340 Dollar. Massgeblich dazu beigetragen hat die Hoffnung der Anleger auf eine Entspannung im Zollstreit. Zusätzlichen Auftrieb bescherte dem Bitcoin, dass mit Arizona und New Hampshire unlängst die ersten US-Bundesstaaten den gesetzlichen Grundstein zur Schaffung einer Krypto-Reserve gelegt haben.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestrategie

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz
CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet

raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre
lokale Raiffeisenbank
raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Beizug von Spezialisten (z.B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich. Erwähnte Beispiele, Ausführungen und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Aufgrund von Rundungen können sich sodann Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung resp. persönliche Empfehlung noch ein Angebot, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräusserung von Finanzinstrumenten dar. Das Dokument stellt insbesondere keinen Prospekt und kein Basisinformationsblatt gemäss Art. 35 ff. bzw. Art. 58 ff. FIDLEG dar. Die allein massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu den erwähnten Finanzinstrumenten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. [Basis-]Prospekt, Fondsvertrag, Basisinformationsblatt (BIB) oder Jahres- und Halbjahresberichte) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen oder unter raiffeisen.ch bezogen werden. Finanzinstrumente sollten nur nach einer persönlichen Beratung und dem Studium der rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente sowie der Broschüre «[Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten](#)» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) erworben werden. Entscheide, die aufgrund dieses Dokuments getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Empfängers. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität, Sitz oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumente oder Finanzdienstleistungen beschränkt ist. Bei den aufgeführten Performedaten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Das vorliegende Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im [Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe](#) beschriebenen Risiken und Unsicherheiten.

Raiffeisen Schweiz sowie die Raiffeisenbanken unternehmen alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten und Inhalte zu gewährleisten. Sie übernehmen aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument veröffentlichten Informationen und haften nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung und Verwendung dieses Dokumentes oder dessen Inhalt verursacht werden. Insbesondere haften sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen sind diejenigen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren. In Bezug auf allfällige, sich ergebende Steuerfolgen wird jegliche Haftung abgelehnt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen Schweiz weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.